

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

1.4.1913 (No. 88)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N<sup>o</sup> 88

Dienstag, den 1. April 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für das

II. Quartal 1913

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben sich unter dem 29. März 1913 gnädigst bewogen  
gefunden, dem Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit  
des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Königlichen  
Kammerherrn von Donop das Kommandenkreuz zweiter  
Klasse des höchsten Ordens vom Bähringer Löwen zu  
verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 22. März 1913 gnädigst geruht, den  
Königlich Preussischen Oberstleutnant a. D. Ludwig von  
Stoeker in Darmstadt zum Kammerherrn zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzog-  
lichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 18.  
März 1913 wurde dem Ober-Telegraphenassistenten Rud-  
wig Kühner aus Mauer der Titel „Telegraphensekretär“  
und dem Oberpostassistenten Johannes Abele aus Dül-  
ren, Anton Bell aus Lanterbachshausen, Norbert Dietrich  
aus Bruchhausen, Joseph Dumm aus Hoffenheim, Georg  
Eckert aus Bruchsal, Friedrich Grimm aus Steinfurt,  
Georg Hartmann aus Linz, August Lienhard aus Ras-  
statt, Karl Pfeiffer aus Grombach, Gustav Pfann aus  
Rastatt sowie den Postverwaltern Heinrich Kempp aus  
Roppenau und Hermann Stecher aus Rinsheim der  
Titel „Postsekretär“ verliehen.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 31. März.

#### Die Wehrevorlage.

\* Über die Wehrevorlage wird noch weiter berichtet:  
Im einzelnen werden 1913/15 neu geschaffen:

Zu Preußen: unter anderem 1 Armeeeinspektion, 2  
Festungsgouvernements, 1 Festungskommandantur, 1 In-  
spektion der Maschinengewehrgruppen, 4 Kavalerie-  
brigaden, 1 Fußartilleriebrigade, 1 Pionierinspek-  
tion, je eine Inspektion der Telegraphentruppen, der Luft-  
schifftruppen, der Fliegertruppen, des Festungsverkehrs-  
wesens, 12 Landwehreinpektionen, 4 Kommandanturen für  
Truppenübungsplätze.

Bei der Infanterie: 15 Bataillone, 14 Radfahrerkom-  
pagnien, 14 Maschinengewehrkompanien, 15 Festungs-Ma-  
schinengewehrabteilungen, Etablierung bei 405 Bataillonen  
und 9 Maschinengewehrabteilungen, Vermehrung der Stabs-  
offizier- und Hauptmannstellen.

Bei der Kavallerie: 6 Regimentsstäbe, 30 Eskadrons, Etab-  
lierung bei sämtlichen Regimentern, Verpfändung der Reit-  
schulen, Vermehrung der Reiterstellen.

Bei der Feldartillerie: Etablierung bei sämtlichen Batail-  
lonen und dem Lehregiment der Feldartillerieschießschule,  
Vermehrung der Oberleutnants- und Hauptmannstellen.

Bei der Fußartillerie: 3 Regimentsstäbe, 8 Bataillone, 4  
Spannungsabteilungen, darunter zwei mit niedrigem Etat,  
Etablierung bei sämtlichen Bataillonen, bei drei Bataillonen  
unter Errichtung fehlender vierter Batterien, und beim Lehr-  
regiment der Fußartillerieschießschule, Teilung der Spannungs-  
abteilungen der Regimenter mit zwei Standorten in  
zwei Abteilungen mit niedrigem Etat, Vermehrung der Ober-  
leutnants-Zulagen und der Stabsoffizierstellen.

Pioniere: Ein Kommando der Pioniere eines Armeekorps,  
2 Bataillone, Umwandlung der 8 Kommandos der Pioniere  
eines Armeekorps und von 8 Bataill. in 8 Reg. zu je 2 Bataill.,  
8 Scheinwerferabteilungen, Etablierung bei 19 Batail-  
lonen, Umwandlung der 20 Scheinwerferzüge in Scheinwer-  
ferabteilungen, Vermehrung der Offiziere usw. bei den  
Festungsbehörden.

Verkehrsgruppen: Umwandlung des selbständigen Eisen-  
bahnabteilung, 1 Lehrabteilung bei der Funkenschule, 2  
Luftschiffbataillone, Umwandlung der Fliegertruppe in  
4 Fliegerbataillone.

Train: 1 Kommando des Trains, 1 Bataillonstab, 20 Kom-  
pagnien, Etablierung bei allen Bataillonen.

Sonstiges: 1 Kriegsschule, Vergrößerung des Kadettenkorps,  
Verpfändung der Unteroffizierschulen und Vorschulen, Ver-  
pfändung des Kriegsministeriums, des Generalstabes, der Ad-  
jutantur, der Traindepotdirektionen, der Artillerie-Depots, des  
Zug- und Feuerwerkspersonals usw., 1 Sanitätsamt, Ver-  
änderungen und Verpfändungen bei den Sanitätsoffizieren,  
Verpfändung der Militärveterinär-Akademie, Vermehrung und

Verpfändung der Bezirkskommandos, Vermehrung der Übun-  
gen des Verurlaubtenlandes, Erweiterung des Rahmens der  
größeren Truppenübungen, Verpfändung von Verpfle-  
gungs-offizieren im Manöver, Verbesserung der Verpflegung  
von Mann und Pferd, Maßnahmen im Interesse der Kranken-  
behandlung und der Gesundheitspflege, freie Urlaubsbereisen  
der Mannschaften in ihre Heimat.

#### Bayern:

1 Inspektion der Eisenbahn- und Telegraphentruppen, 1  
Inspektion des Militärs, Luft- u. Kraft-Fahrwesens, 1 Land-  
wehreinpektion.

Infanterie: 2 Bataillone, 2 Radfahrerkompagnien, 2 Ma-  
schinengewehrkompanien, 1 Festungs-Maschinengewehr-Ab-  
teilung, Etablierung bei sämtlichen Bataillonen und der  
Maschinengewehrabteilung.

Kavallerie: 4 Eskadrons, Etablierung bei sämtlichen Re-  
gimentern.

Feldartillerie: Etablierung bei sämtlichen Batterien.

Fußartillerie: Etablierung bei sämtlichen Bataillonen,  
bei 2 Bataillonen unter Errichtung fehlender vierter Batail-  
lonen, 2 Spannungsabteilungen.

Pioniere: 1 Regimentsstab, 1 Bataillon, 1 Scheinwerfer-  
abteilung, Etablierung bei 3 Bataillonen unter Errichtung  
2 fehlender vierter Kompanien, Umwandlung der 3 Schein-  
werferzüge in Scheinwerferabteilungen.

Verkehrsgruppen: 1 vierte Kompanie beim Eisenbahn-  
bataillon, 1 Telegraphenbataillon, 1 vierte Kompanie beim  
bestehenden Telegraphenbataillon, 1 zweite Luftschiff-Kom-  
panie, 1 Fliegerbataillon, Etablierung bei der Kraftfahr-  
kompanie, 1 Verkehrs-offizier vom Platz in einer Festung,  
Train: Etablierung bei sämtlichen Bataillonen.

#### Sachsen:

Kommandobehörden usw.: 1 Landwehreinpektion.

Infanterie: 2 Radfahrerkompagnien, 2 Maschinengewehr-  
kompanien, Etablierung bei sämtlichen Bataillonen und  
der Maschinengewehrabteilung, Vermehrung der Stabs-offi-  
zier- und Hauptmannstellen.

Kavallerie: Etablierung bei sämtlichen Regimentern,  
Vermehrung der Reiterstellen.

Feldartillerie: Etablierung bei sämtlichen Batterien,  
Vermehrung der Oberleutnants- und Hauptmannstellen.

Fußartillerie: Etablierung bei sämtlichen Bataillonen,  
Teilung der Spannungsabteilung des Regiments mit 2  
Standorten in 2 Abteilungen mit niedrigem Etat, Vermeh-  
rung der Stabsoffizierstellen.

Pioniere: Etablierung bei beiden Bataillonen, Umwand-  
lung der 2 Scheinwerferzüge in Scheinwerferabteilungen, Ver-  
mehrung der Offiziere bei den Fortifikationen.

Verkehrsgruppen: 1 Eisenbahnabteilungstab und 1 Eisen-  
bahnkompanie, Etablierung bei den bestehenden 2 Eisen-  
bahnkompanien, 1 Telegraphenbataillon unter Verwendung  
1 bestehenden Telegraphenkompanie und 1 Kanonenbatail-  
lons, Umwandlung des Luftschiffbataillons in eine Kom-  
panie, Umwandlung des Fliegerbataillons in eine Kom-  
panie.

Train: 2 Kompanien, Etablierung bei beiden Batail-  
lonen.

Sonstiges: Vergrößerung des Kadettenkorps, Trennung  
und Verpfändung der Unteroffizierschule und Vorschule, im  
übrigen wie in Preußen.

#### Württemberg:

1 Landwehreinpektion.

Infanterie: 1 Bataillon, Etablierung bei sämtlichen  
Bataillonen, Vermehrung der Stabs-offizier- und Hauptmann-  
stellen.

Kavallerie: Etablierung bei sämtlichen Regimentern, Ver-  
mehrung der Reiterstellen.

Feldartillerie: Etablierung bei sämtlichen Batterien,  
Vermehrung der Oberleutnants- und Hauptmannstellen.

Fußartillerie: 1 Bataillon, 1 Spannungsabteilung.

Pioniere: Etablierung bei dem Bataillon, Umwandlung  
des Scheinwerferzugs in eine Scheinwerferabteilung.

Verkehrsgruppen: Etablierung bei der Eisenbahnkom-  
panie, Umwandlung des Telegraphenbataillons in eine  
Kompanie, Umwandlung des Luftschiff- und des Flieger-  
bataillons in eine Luftschiffkompanie, Etablierung bei  
der Verpfändungsabteilung.

Train: 1 Kompanie, Etablierung bei den bestehenden  
Kompanien.

Sonstiges: Verpfändung des Kriegsministeriums usw. wie  
bei den anderen Kontingenten.

#### Etablierungen:

Die Infanterie hat einen neuen hohen Etat und den bis-  
herigen hohen, künftigen niederen Etat. Der neue hohe Etat  
sind 721 Mann, ihn erhalten in Preußen durch Heraufhebung  
252, in Sachsen 3, in Württemberg 3 Bataillone. Der neue  
hohe Etat bei der Kavallerie ist um 30 Mann und 30 Pferde  
stärker als der bisherige Etat. Bei der Feldartillerie sind  
die Batterien neuen hohen Etats (A) mit 6 Geschützen, 3  
Munitionswagen und 1 Beobachtungswagen bespannt, die  
neuen niederen Etats (B) haben 6 Geschütze und 1 Beobach-  
tungswagen bespannt. A in Preußen 219, in Sachsen 24,  
B in Preußen 237, in Sachsen 24, in Württemberg 24  
Batterien.

Presestimmen zu den Heeres- und Deckungsvorlagen.

Berlin, 31. März. Bis zur Stunde liegen noch wenige Presse-  
stimmen über die neuen Vorlagen vor. Was die Äußerungen  
zur Heeresvorlage betrifft, so stellt H. „Köln. Zig.“ auf fort-  
schrittlicher Seite die „Kölnische Zeitung“ fest, „Was das Reich

zu seiner Wehrhaftigkeit braucht, wird von allen bürgerlichen  
Parteien genehmigt werden“, befürwortet jedoch eine Anzahl  
„volkstümlicher Reformen, wie die Abschaffung kostspieliger  
und überflüssiger Stellen, die mehr für die Dekoration als für  
die Kriegstüchtigkeit Bedeutung haben, oder die Verwendung  
tausender Soldaten zu Dienstzwecken statt zu Bedienung-  
zwecken“.

Die „Post“ spendet in erster Linie dem Wehrverein, dann  
aber auch dem Reichskanzler Dank, dem es neben dem Großen  
Generalstab in erster Linie zu danken sei, daß hier ein wirk-  
lich großzügiges Werk geschaffen worden sei. Das Blatt sagt:  
Wer in der Lage war, das Schicksal der Heeresvorlage in ihren  
einzelnen Phasen, die mancherlei Widersprüche und Hemmun-  
gen, die sich ihr entgegenstellten, und die stillen, aber erbitterten  
Kämpfe kennen zu lernen, die sich hinter den Kulissen abspielten,  
wird Herrn v. Bethmann-Hollweg gern zugestehen, daß er  
sich im vorliegenden Falle als ein Mann von hartem Willen  
erwies, und daß er sich um das deutsche Volk Verdienste er-  
worben hat, die ihn und seine Kanzlerschaft ehren werden;  
auch wenn er einmal nicht mehr des Deutschen Reiches Kanzler  
sein sollte.

Von besonderem Interesse ist im gegenwärtigen Augenblick  
die Stellungnahme der „Germania“, die in grundsätzlicher  
Zustimmung sagt: Daß die diplomatischen Ränke ohne die  
militärische Überlegenheit nicht mehr einen ausreichenden  
Schutz zur Erhaltung des Friedens bieten können, hat der  
Balkankrieg und die dabei hervorgetretene Konstellation der  
Mächte gezeigt. Monatelang hat Europa vor der Gefahr eines  
allgemeinen europäischen Krieges gestanden, Millionen und  
Milliarden sind während dieser Krisis der Volkswirtschaft  
verloren gegangen, und selbst der Arbeiter und der kleine  
Mann hat es in dieser Zeit schämen gelernt, welchen Wert es  
auch für ihn hat, wenn seiner Arbeit und seinem Erwerb  
unter den Segnungen des Friedens der mächtige Schutz des  
Staates zur Seite steht. Und diesen wirksamen Schutz kann  
unter den heutigen Verhältnissen nur ein hinreichend starkes  
und kampfbereites Heer bilden. Unter diesem Eindruck haben  
auch die angeländigten neuen Militärlasten als eine Art Ver-  
sicherungsprämie für die Erhaltung des Friedens im deutschen  
Volk und wir glauben, bis in die Reihen der Sozialdemo-  
kratie hinein — das richtige Verständnis gefunden. Das Ge-  
setzgebungsorgan stellt indes die Kritik im einzelnen in Aussicht,  
indem es bemerkt: Das schließt allerdings nicht aus, daß der  
Reichstag bei aller allgemeinen Bereitwilligkeit, die Heeres-  
rüstung des deutschen Volkes zu verstärken, im einzelnen eine  
strenge Prüfung anstellt, was unbedingt notwendig und zweck-  
entsprechend ist. Es scheint uns aus den mitgeteilten Einzel-  
heiten der neuen Militärvorlage doch hervorzugehen, daß nicht  
alles als absolut notwendig angesehen werden kann, was hier  
gefordert wird.

Wien, 30. März. Mehrere Blätter besprechen die Erhöhung  
der deutschen Wehrkraft und würdigen die einmütige Opfer-  
willigkeit, mit welcher das deutsche Volk den Forderungen,  
welche aus der gegenwärtigen ernsten Zeit sich ergeben, Rech-  
nung trägt. Das „Fremdenblatt“ schreibt am Schluß seiner  
Besprechung: Das Deutsche Reich gibt eine Probe seiner un-  
geheuren materiellen Kraft, aber auch seines festen Willens,  
den Platz an der Sonne unter allen Umständen zu behaupten.  
Es versteht den Appell zu „Opfer“, welcher nimmermehr  
erlingt. Unter dem mächtigen Schutze des Reiches ist der  
Wohlstand der Bevölkerung gewachsen, das deutsche Volk übt  
heute Neugier, indem es den Staat in die Möglichkeit ver-  
setzt, auch fernherhin zur Aufrechterhaltung des Friedens und  
damit zur Sicherung der ungestörten zivilisatorischen Arbeit das  
Seine beizutragen. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wir  
als Verbündete des Deutschen Reiches sehen mit Bewunderung,  
zu welcher Opferfreudigkeit das deutsche Bürgertum bereit ist,  
die großen Kosten der Vorlage zu tragen und ein Schauspiel  
zu geben, wie es seit dem Mittelalter die Geschichte nicht ver-  
zeichnen konnte.

London, 31. März. „Daily Chronicle“ schreibt: Wir können  
es nicht oft genug wiederholen, daß es unrichtig und töricht  
ist, die Vermehrung der Rüstungen so zu behandeln, als ob sie  
eine Vermehrung diplomatischer Äußerungen in Europa an-  
zeigen, da sie nur von der allerallgemeinsten diplomatischen  
Tatsache abhängt, daß keine Föderation und kein Bündnis der  
europäischen Staaten besteht, sondern sechs unabhängige Groß-  
mächte, deren Interessen oder Ambitionen in gewissem Grade  
infolge der beträchtlichen Verschiedenheit der Rüstungen mit-  
einander kollidieren oder kollidieren können. So lange das der  
Fall ist und so lange keine Abkommen ihre militärischen und  
maritimen Rüstungen einschränken, können Verbesserungen der  
diplomatischen Lage, so bedeutend sie auch sind, die Armeen und  
die Flotten nicht beruhigen, sie müssen erkennbar und sogar deut-  
lich sichtbar werden, gerade wenn Armeen und Flotten am  
stärksten vermehrt werden. Dies ist unseres Erachtens der  
Fall und wir können nur hoffen, daß die Verbesserung anhält  
und daß sie eine bedeutende Änderung herbeiführt. Die Aus-  
sicht, daß unser König eine Reihe europäischer Besuche in Berlin  
und anderwärts macht, ist sehr zu begrüßen als eine Mitwir-  
kung zur Hebung des internationalen Wohlwollens.

#### Politische Übersicht.

\* Der älteste Sohn des Kronprinzenpaares als Schüler.  
Der am 4. Juli 1906 im Marmorpalais bei Potsdam gebo-  
rene älteste Sohn des Kronprinzenpaares ist nun 6 1/2  
Jahre alt und jetzt soll nach Anordnung seines Vaters

seine Schulbildung kräftig gefördert werden. Prinz Wilhelm hat zwar schon englischen und französischen Unterricht, den ihm eine Erzieherin gibt, jetzt heißt es nun, da der Prinz sich als ein sehr offener Kopf gezeigt hat, ihn in den Elementarfächern zu unterrichten. Kronprinz Wilhelm hat sein Augenmerk auf den Vor- und Zeichenschullehrer Wilms vom Gymnasium in Langfuhr gerichtet. Herr Wilms gilt als ein außerordentlich energischer und ruhiger Mann und der Kronprinz und die Kronprinzessin wünschen, daß er ihren Sohn wie jeden anderen Schüler behandeln möge. Sie legen großen Wert auf vaterländische Geschichte, Geographie und selbstverständlich auch Deutsch. Es werden jeden Tag eine Anzahl Stunden gegeben werden, die durch kleine Pausen getrennt sind.

Die Frage der konfessionellen philosophischen Professur an der Universität Straßburg ist in ein neues Stadium getreten, doch dürfte — wie aus gut informierten Kreisen verlautet — eine Klärung in der Angelegenheit kaum vor Beginn des Sommersemesters zu erwarten sein. Die Minderheit der Fakultät, darunter die jüngeren Dozenten, an der Spitze Professor Spahn, hat sich erst entschlossen, der Regierung eine Liste von mehreren katholischen Bewerbern zu unterbreiten; sie erkennt somit den zwischen der Reichsregierung und der Kurie geschlossenen Vertrag an. Die Mehrheit der Fakultät beharrt jedoch auf dem einmal eingenommenen Standpunkt und verlangt die Befetzung des Lehrstuhles ohne Rücksicht auf die Konfession der Bewerber, einfach nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Vollständigkeit des philosophischen Unterrichts. Andernfalls wird dieser Teil der Fakultätsangehörigen von dem Vorschlagsrecht keinerlei Gebrauch machen und der Regierung einfach die Befetzung des Lehrstuhles überlassen.

Der Genehmigung der Berliner Bier- und Kinnatographensteuer durch den Oberpräsidenten von Brandenburg haben die Minister des Innern und der Finanzen vorläufig nur auf zwei Jahre zugestimmt mit dem Vorbehalt, die Zeitbeschränkung geeigneten Falles auch vor Ablauf der Frist aufzuheben.

### Zeitungsstimmen.

„Nationalwohlstand und Rüstungsausgaben“ überschreibt der „Schwäb. Merk.“ einen längeren Zeitartikel, in dem es u. a. heißt:

Wie ganz anders stünde Deutschland da, wenn wir die allgemeine Wehrpflicht im Sinne jener opferfreudigen Männer von 1813 heute durchgeführt hätten! Statt dessen haben wir unser Heer nur zögernd und schrittweise vermehrt. Und doch erscholl jedesmal, wenn die Regierung die Rüstungsausgaben erhöhen wollte, der Ruf, das deutsche Volk werde sich an den militärischen Ausgaben verbluten. Und der rüstige Patient hat trotz aller Weisungen Feils an blühendem Wohlbehagen und spottet durch sein gesundes Aussehen solcher Demagogischer Redebungen. Im Jahre 1871 wurde bestimmt, daß 1 Proz. der damaligen Bevölkerung unter der Fahne stehen soll. Es war ein großer Fehler damals, daß man diese Biffer nicht gefehlich festlegte in dem Sinn, daß die Zunahme der Bevölkerung die Grundlage bilden soll für das fortlaufende Anwachsen des Heeres. Wie richtig das gewesen wäre, beweist die neue Heeresvorlage, die wieder 1 Prozent der heutigen Bevölkerung zum Heeresdienst verlangt. Wie viele parlamentarischen Kämpfe, ja Reichstagsauflösungen wären uns erspart geblieben! Und was haben wir durchmachen müssen an Kriegszügen, an Vorkämpfungen, an Rückzügen im Geschäftsleben, an Einbuße unseres Ansehens in Europa, dadurch, daß wir das Übergewicht, das uns die Natur geboten hat, unsern Kinderreichtum nicht richtig zu verwerten gewußt haben. Wäre die Überlegenheit der deutschen Armee über die französische im Sommer 1911 auch jenseits der Vogesen über jeden Zweifel erhaben gewesen, wir hätten in Marokko ganz andere Erfolge gehabt. Aber heute müssen wir es erleben, daß das von uns besiegte Frankreich durch den bloßen Namen seines neuen Vorkämpfers in Petersburg in Deutschland einen Vorkämpfer hervorrufen und wiederum lähmend auf unser Geschäftsleben einwirken. Sind wir so schwach geworden? Hat die Welt so wenig Vertrauen zu unserer Macht? Marokko und Delcassé — kann man deutlicher den Zusammenhang zwischen Rüstungsausgaben und Volkswohlstand erkennen? Freilich, die französischen Staatsmänner haben diese Einsicht seit 40 Jahren zum Angelpunkt ihrer Politik gemacht. Im Jahre 1866 wirtten die Verträge von Frankfurt über die allgemeine Wehrpflicht der Preußen so bestehend, daß man einen Versuch zu machen beschloß. Doch man begnügte sich damals mit der Einrichtung der Mobilmiliz und beschnitt dem Marschall Niel sein Heeresbudget ganz wesentlich. Zwei Provinzen und mehr denn 10 Milliarden kostete Frankreich diese über angelegte Sparanleihe. Wohl selten wurde die Abrechnung zwischen Rüstungsausgaben und Volkswohlstand einem Volk so prompt überreicht, wie den Franzosen im Jahr 1870. Und diese Abrechnung hat Frankreich noch nicht vergessen. Es trägt willig die schwerste Rüstung, um das Verjüngte gut zu machen und fast scheint es, als habe es im Rat der Völker den Vorkämpfer Deutschlands eingeholt. Und doch ist es nun am Ende seiner Kraft angekommen. Im Jahr 1911 waren militärischpflichtig geworden in Frankreich rund 300 000, in Deutschland rund 570 000, beide Staaten haben etwa 250 000 Mann eingestellt, somit hat Frankreich 50 000 Mann zurückgestellt. Deutschland 220 000. . . Heute sind wir ja nahe daran, die allgemeine Wehrpflicht, das Fundament von Deutschlands Größe aufzugeben. Müssen wir so sparen, so müssen wir auch die Folgen der Sparanleihe tragen, die Einbuße von Macht und Reichtum, aber sollte wirklich das reiche Deutschland nicht mehr die allgemeine Wehrpflicht durchführen können, wie Preußen im Jahr 1813! Dann wären wir nicht mehr wert, eine Weltmacht zu heißen. Wir, die kühnere Nation müssen unser Übergewicht gerade in der Ausbildung der allgemeinen Wehrpflicht suchen, wir müssen jedem gesunden jungen Mann eine Waffe in die Hand geben, um den Frieden zu erzwingen, einen ehrenvollen, deutschen Frieden. Denn im Frieden tragen die Rüstungsausgaben die höchsten Zinsen, wenn der Frieden unbedingt gesichert ist vor Störung, wenn der Staatsmann sein überlegenes Heer zur rechten Zeit in die Waagschale legen kann.

### \* Ausland.

Bern, 30. März. In der Sitzung des Nationalrates verlangte der Vertreter des Kantons Tessin eine tarifmäßige Gleichstellung der Gotthardbahn mit den anderen Schweizer Bahnen und empfahl die Annahme des Gotthardvertrages, weil er vorteilhaft sei. Bundesrat Forrer hielt eine dreistündige Rede über die Geschichte der Gotthardbahn und die betreffenden diplomatischen Unterhandlungen. Er bestritt, daß von schweizerischer Seite ein Fehler begangen worden sei. Die Beratung wird am Montag fortgesetzt. Der Bundesrat wird Beratungs- und Vermittlungsanträge ablehnen. Die Annahme des Staatsvertrages gilt als gesichert.

Paris, 28. März. Das nationalistische „Echo de Paris“, das seit Wochen eine überaus eifrige Propaganda für die Militärvorlage entfaltet, tadelt sehr lebhaft den Ministerpräsidenten Barthou wegen seiner Haltung in der Frage der dreijährigen Dienstzeit. Gestern vormittag noch habe die Regierung unbefangenen geblieben, wenige Stunden später sei ein plötzlicher Umschwung eingetreten und Barthou selbst habe in den Wandelgängen der Kammer erklärt, daß er an dem Grundsatz der dreijährigen Dienstzeit festhalte, aber in betreff der Art und Weise der Durchführung sehr entgegenkommend sein werde. Im Heeresauschuß habe sich der Ministerpräsident noch nachgiebiger gezeigt, denn er habe erklärt, daß er die Kammer nicht sprengen wolle, daß er den Wortlaut nicht für unantastbar halte und daß er selbst die gründliche Erörterung der Vorlage wünsche. Wohl habe der Heeresauschuß mit 20 gegen 9 Stimmen den Grundsatz der dreijährigen Dienstzeit angenommen, aber unter welchen Bedingungen werde die parlamentarische Beratung des Gesetzes erfolgen? Man lasse den Gegnern der dreijährigen Dienstzeit einen weiteren Monat zur Fortsetzung ihrer Krebereien und es sei zu befürchten, daß sie, Dank der Nachgiebigkeit der Regierung, dabei noch mehr Erfolg haben werden als bisher. Von der Kammer selbst, die hauptsächlich von der Sorge um ihre Mandate erfüllt sei, dürfe man nicht erwarten, daß sie mehr Mut und Entschlossenheit an den Tag lege als die Regierung, die ihre Pflicht zu verfehlen scheine.

Rom, 31. März. Der Papst hat gestern zum ersten Male nach seiner Krankheit die Audienzen wieder aufgenommen. Er hat vier Bischöfe empfangen.

Madrid, 31. März. Der König ist wieder hergestellt. Er wohnte der Messe in der Kapelle des Palais bei und machte später eine Sapiersahrt im Automobil. Am Abend speiste der König zusammen mit der königlichen Familie.

Newyork, 28. März. Aus Mexiko City wird gemeldet: Der Neffe des Präsidenten Guera, der Distrikts-Gouverneur Zepeda begab sich mit einer Reiterkavallerie vor das Gefängnis und kündigte der Menge an, daß er 4 Gefangene, darunter den früheren Gouverneur töten wolle. Die Menge weigerte sich, ihm die Gefangenen auszuliefern. Zepeda erklärte darauf, daß seine Leute das Gefängnis beschießen würden, wenn die Wache nicht Hernandez, den früheren Kommandeur der Muralles, ausliefern. Eingeschüchtert gab die Wache nunmehr nach, worauf die Reiter Hernandez erschossen und auf Befehl Zepedas die Leiche verbrannten. Die Freunde Zepedas erklärten, dieser sei betrunken gewesen. Hernandez habe ihn früher entlassen und seine Verhaftung veranlaßt. Das Kriegsgericht verurteilte den Zepeda für seine Mordtat zum Tode.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 31. März.

Am gestrigen Sonntag vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Nachmittags wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit den beiden Luxemburgischen Prinzessinnen den vom Karlsruher Reiterverein veranstalteten Rennen auf dem Rennplatz bei Rüppurr an.

Heute vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb. Um halb 1 Uhr meldete sich der zum Kommandierenden General des XV. Armeekorps ernannte Generalleutnant von Deimling, bisher Kommandeur der 29. Division.

\*\* Die Straffälle in bezug auf die Landessteuern, Zölle und Reichsteuern im Kalenderjahr 1912. Im Jahr 1912 sind im Großherzogtum im ganzen 9812 Straffälle in bezug auf die Landessteuern, Zölle und Reichsteuern anhängig geworden, gegen 10 254 im Vorjahr, also 442 Straffälle weniger. Die Zahl der erledigten Fälle belief sich auf 9867 (1911: 10338). Bestraft wurden 4098 Personen, und zwar 943 wegen Hinterziehung zu insgesamt 370 814 M. und 3155 wegen Ordnungswidrigkeit zu insgesamt 15 686 M. In 5661 Fällen wurde Verwarnung erteilt, 293 endigten durch Niedererschlagung im Gnadenweg, 397 durch Einstellung des Verfahrens; 41 Fälle wurden gerichtlich erledigt.

In Landessteuerfällen wurden erledigt hinsichtlich der Einkommensteuer 602, Vermögenssteuer 165, Wandergewerbesteuer 762, Weinsteuern 5923, Biersteuer 129,

Fleischsteuer 233, Verkehrssteuer 25, zusammen 7839 Fälle.

Der Gesamtbetrag der Hinterziehungs- und Ordnungstrafen beträgt bei der Einkommensteuer 203 412 M., Vermögenssteuer 129 765 M., Wandergewerbesteuer 14 641 M., Weinsteuern 6158 M., Biersteuer 499 M., Fleischsteuer 3128 M., Verkehrssteuer 2445 M., zusammen 360 048 M. Außerdem werden Steuernachträge im Gesamtbetrag von 59 474 M. 52 Pf. erhoben.

Was insbesondere die Zoll- und Reichsteuern angeht, so wurden erledigt: hinsichtlich der Zollgesetz (und Einfuhrverbote) 1053, des Tabaksteuergesetzes 379, des Branntweinsteuergesetzes 116, des Wechselstempelgesetzes 190, des Reichsstempelgesetzes 67 (darunter Kraftfahrzeuge 54), des Zündwarensteuergesetzes 60 und der übrigen Reichsteuern 163, insgesamt 2028 Fälle.

Hinterziehungs- und Ordnungstrafen sind wegen der Zölle und Reichsteuern im Gesamtbetrag von 26 452 M. erkannt worden; außerdem sind Steuernachträge von insgesamt 4952 M. 82 Pf. erhoben worden.

### Erster Führerkurs des Jungdeutschlandbundes Baden.

W.S. In den Tagen vom 26. bis 28. März fand in Karlsruhe ein Ausbildungskurs für Führer der in nationalem Sinne tätigen Jugendvereinigungen statt. Der vom hiesigen Jungdeutschlandbund Baden, eingeregelter Kurs war in äußerst sorgfältiger Weise von Professor Hermann Ernst Maier hier vorbereitet worden. Während in Freiburg Führer aus der südbahischen Hälfte Badens (etwa bis Offenburg) ausgebildet wurden, nahmen hier in Karlsruhe solche der nördlichen Hälfte des Landes teil. So konnte man denn hier weit über 120 Herren aller Berufsstände — Lehrer und Kaufleute, Geistliche und Offiziere, Landwirte und Arbeiter, Schüler und Ingenieure — mit hingebendem Eifer den Vorführungen zuschauen, ja sogar bei praktischen Arbeiten selbst Hand anlegen sehen. Alle Gebiete, die für die körperliche Ertüchtigung unserer heranwachsenden Jugend in Frage kommen können, wurden gründlich durchgenommen. Eingeleitet wurde der Kurs durch den vortrefflichen Bericht des Kanalarzts Schmidt über seine Beobachtungen, die er bei einem im Oktober 1912 in Berlin abgehaltenen ähnlichen Kurs gemacht hat. Sodann sprach Stabsarzt Dr. Silberorth über „Hygienische Ratschläge und Anleitung zur ersten Hilfeleistung“. Letzterer Vortrag wurde am 27. durch praktische Vorführungen unter Leitung des Oberstabsarztes Dr. Mantel vortrefflich ergänzt. An dem Anlegen der verschiedenen Verbände beteiligten sich erfreulicherweise verschiedene Kursteilnehmer. In der Frühe des 27. wurden unter fachkundiger Leitung des seit langer Zeit mit führender Hingabe in der Pfadfinderarbeit tätigen Leutnants Burkhardt vom hiesigen Telegrafentelefon sehr hübsche und lehrreiche Pfadfinderspiele auf dem Exerzierplatz gezeigt. Diesen Spielen wohnte Prinz Max bei und betonte aufs Neue sein reges Interesse an allen Vorführungen der freien Jungens, die mit wachem Feuerzifer bei der Sache waren. Nachdem die Teilnehmer sich in der Wirklichkeit zum „Prinz Verhoff“ nach dem interessanten Vormittag etwas restauriert hatten, fanden auf dem benachbarten Sportplatz unter Leitung des ersten Vorsitzenden des Süddeutschen Verbandes für Leichtathletik, Postsekretärs Hermann Bachmann, Vorführungen der Karlsruher Rattenkämpfer statt. Dieselben umfaßten allerlei olympische Wettkämpfe, Fußballspiel und Handspiel, zu welchem letzteren sogar eine englische Mannschaft aus Heidelberg herübergekommen war. Sämtliche Wettkämpfe wurden von den Kursteilnehmern mit Spannung verfolgt. Zwischen den einzelnen Vorführungen erläuterte der Vorsitzende kurz das Gesehene. Die Leistungen selbst riefen lauten Beifall hervor, der ganz besonders dem „jüngsten Leichtathleten Karlsruhes“ einem Anirps gewollt wurde, der in tadellosem „Stil“ die Runde um die Bahn lief. Einen glänzenden Abschluß fand der Donnerstag durch prächtige Vorführungen der Karlsruher Turnvereine in der Zentralturnhalle in der Bismarckstraße. Dort wurde die systematische Durcharbeitung des Körpers durch die verschiedenen Frei- und Gerätübungen gezeigt und durch sachdienliche Ausführungen des Direktors Wösch jeweils erläutert. Die Gesamtleitung unterstand dem Gauvorsitzer des 10. Turnkreises, Kanalarzt Schmidt. Wenn schon ein lebhafter Beifall die Leistungen der musterghiltigen Männerriege delobnte, so steigerte sich dieser bis zu begeisterten Applaus als die turnerischen Vorführungen zu wahren Kunstleistungen an Pferd, Barren, Reck und Sprungtisch wuchsen. Am Freitag gelangten auf dem Exerzierplatz einige mehr in militärisches Gebiet schlagende Dinge zur Vorführung. Dieselben wurden unter Oberleitung des seit Bestehen des Jungdeutschlandbundes Baden für diesen tätigen Hauptmann Walter Schmidt, Militärlehrers am hiesigen Kadettenhaus, abgehalten. Ihm zur Seite standen die Leutnants Frhr. von Schilling und v. Söfer, die die interessanten Rager, Feli- und Weftigungsanlagen sowie die Vorarbeiten zu Wehelfbrücken usw. in mühevoller, hingebender Weise hergestellert und an Ort und Stelle erläuterten. Sichtlich Interesse erregten auch diese Vorführungen bei den Kursteilnehmern, die sich eifrig an Entfernungsübungen, Knotenbinden ja sogar bei Arbeiten mit dem Keinen Infanteriespaten, platt auf der Erde liegend, beteiligten. Ein wunderbares Frühlingswetter machte den Aufenthalt auf dem durch Truppen aller Waffen reich belebten Exerzierplatz sehr angenehm, so daß man sich nur ungern von dort weg und in das Bierordtbad begab, wo der letzte Akt des Ausbildungskurses, bestehend in Vorführungen des Schwimmvereins „Poseidon“ vor sich ging. Dessen 1. Vorsitzender, Kanalarztsassistent Warth, gab die nötigen Erläuterungen. Wir haben eine Abendsstunde im Verein, Art der Ausbildung vom Schwimmfächer bis zum Schwimmer, lernten die vier Schwimmmarten kennen, darunter — gezeigt von einem „Olympia-Schwimmer“ — das Schwimmen der Süddeutschen, erfrachten uns an prächtig ausgeführten Sprüngen, wobei die tadellose Haltung der Abenden besonders rühmend hervorgehoben werden muß, bewundern die Schnelligkeit der Staffeltenschwimmer und das exakte Zusammenpiel der Mannschaften beim Wasserballspiel. — Alle Vereine, die in so lebenswärtiger Weise ihre Zeit und Kraft den Kursteilnehmern zur Verfügung gestellt haben, mögen überzeugt sein, daß wir ihnen dies hoch anrechnen werden. Nur so konnte der einberufende Jungdeutschlandbund Baden seinen Zweck erreichen. Möge das Samenkor, das die Kursteilnehmer von hier in ihre Heimat mitnehmen, aufgehen und reiche Früchte bei der gemeinsamen nationalen Arbeit der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend tragen.

Zu der gleichen Zeit fand auch in Freiburg ein Führerkurs des Jungdeutschlandbundes Baden statt.

oc. Militärvereinsverband. In der letzten Sitzung des Gesamtpräsidiums des badischen Militärvereinsverbandes

des wurde bekannt gegeben, daß im Elztal-Verband der Militärverein Kagenmoos in den Landesverband aufgenommen worden ist. — Am Sonntag, den 6. April, findet in Lautenbach der diesjährige Abgeordnetentag des oberen Murggaues statt.

**Freiburg, 27. März.** Das städt. Elektrizitätswerk hatte im Jahre 1912 eine gedeihliche Entwicklung aufzuweisen. Das gesamte Kabelnetz hatte eine Länge von 358,80 Kilometer, angegeschlossen an dasselbe waren 2433ähler, 62.268 Glühlampen für private und 47 für öffentliche Zwecke. Ferner wurden 643 Bogenlampen für private und 52 für öffentliche Zwecke gespeist. Motoren waren 1193 Stück angeschlossen mit 2727 PS. und mit einem Anschlußwert von 2479 Kw. Der Gesamtanschlußwert des Werkes belief sich einschließlich Eigenanschluß (143) und Straßenbahn (1035) auf 8244 (1911: 7324) Kw. Der Kohlenverbrauch betrug 5284 Tonnen, die erzeugte Energie 3.637.267 kWh. (Zunahme 10 Proz.) und die nutzbar abgegebene Energie 3.540.840 kWh. (mehr 10,6 Proz.). Der erzielte Reingewinn bezifferte sich nach Ablieferung von 40.000 Mark an den Erneuerungsfonds auf 139.657 M. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1911 ist infolge der bedeutenden Ermäßigung des Stromtarifs eine Verminderung um über 46.000 Mark eingetreten. — Die städt. elektrische Straßenbahn hat 1912 7.264.961 Personen befördert, das sind 476.318 mehr als im vorhergehenden Jahre. Ferner sind im ganzen 1.615.463 (1911 1.518.007) Motorwagenkilometer und 110.436 (91.906) Anhängenkilometer gefahren worden. Die Durchschnittseinnahme hat betragen für einen Tag 1816,17 M., für das Bogenkilometer 39,67 M. und für einen Fahrgang 9,12 Pf. Ein Reingewinn wurde 1912 nicht erzielt, während sich im Vorjahr ein solcher von 17.885 M. ergeben hatte, neben 7000 M. (1912 3300 M.) Ablieferung an den Erneuerungsfonds. — Das Großh. Lehrerseminar wurde im vergangenen Schuljahr von 279 Schülern (119 Internen und 160 Externen) besucht. Aus der Stadt stammten 138, von Lande 141. Es waren Söhne von Landwirten 52, von Handwerlern und Gewerbetreibenden 94, von Lehrern 30 und von sonstigen Beamten 103. Auf Veranlassung des Großh. Unterrichtsministeriums wurde mit Beginn des vergangenen Schuljahres eine ganzjährige Untersuchung der Seminaristen auf Kosten der Anstaltskasse vorgenommen, welche jedes Jahr wiederholt werden soll. Die unterrichteten Schüler erhalten ein Schema ihres Gebiethes mit der Angabe, ob und gegebenenfalls welche jahrgängliche Behandlung geboten erscheint. Es bleibt ihnen dann selbst überlassen, auf eigene Rechnung die vorgeschlagene Behandlung auszuführen zu lassen; auch die Wahl des behandelnden Arztes soll ihnen freigestellt sein. Die Seminararbeitschule (4 Klassen) war zuletzt von 103 Knaben und 19 Mädchen besucht. Mit der Anstalt ist ein Internat verbunden, in welches die Schüler, deren Eltern nicht in Freiburg wohnen, aufgenommen werden können. Das Kostgeld beträgt 838 M. jährlich. Nachdem am Oftern d. J. der dritte Vorseminarkurs eingeleitet ist, wird die Umwandlung der hiesigen Lehrerbildungsanstalt in ein doppeltjähriges Oberseminar mit Beginn des neuen Schuljahres (1. April) vollzogen sein. Eine Aufnahme von Jünglingen findet daher in diesem Jahre nicht statt. — Der Chorverein brachte am Karfreitag Joh. Brahms herrliches „Deutsches Requiem“ in der dicht besetzten Kunst- und Festhalle unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Santordia“ und unter der Leitung des Musikdirektors Karl Reines zur Aufführung, das einen seltenen und erhabenen Kunstgenuss bot.

### Aus der Residenz.

#### Die Eröffnung der Gesellschaftsräume des Museums.

In Gegenwart des Großherzogs, der Großherzogin und einer großen Zahl von Mitgliedern und Gästen der Museums-Gesellschaft fand am Samstag die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Museumsgebäudes statt, nachdem die in ein Café umgewandelten oberen Räume, sowie der große Konzertsaal schon im Winter dem Besuche eröffnet wurden. Das in seiner Form gegen früher nicht veränderte, doch in neues und schmuckes Gewand gekleidete Treppenhäus ist zu ebener Erde mit einer Garderobe kleineren Umfangs eingerichtet worden. Die größeren Garderobekammern sind im 2. Stockwerk untergebracht; neben ihnen wurde ein kleines Bureau für das mit der Führung der Geschäfte betraute kaufmännische Personal eingerichtet. Die Räume im zweiten Stockwerk sind familiären und gesellschaftlichen Zwecken geweiht. Ein kleiner Garderobekorb führt von der Treppe in das sehr behaglich mit kleinen Tischen und bequemen Sesseln ausgestattete Speisezimmer, das gemüthlich und wohlthunlich, mit brauner Tapetierung versehenes Alubzimmer, von dessen Fenster aus der Blick das Leben auf der Kaiserstraße erfährt und in das ebenfalls sehr behagliche, dunkelgetapete und mit grünen Sofas und drei Billards eingerichtete Billardzimmer. Der frühere sogenannte Fürstentempel ist jetzt zu einem Lesesaal umgewandelt worden, der besonders tagsüber den Damen zum gemüthlichen Aufenthalt bei einer Tasse Tee dienen soll und mit hübschen Formstücken ausgestattet ist. Von diesem Lesezimmer aus gelangt man durch eine Tür wieder in das Treppenhäus, durch eine andere in den großen Saal, der ja bereits vor zwei Jahren vollständig erneuert worden ist.

An Stelle des früheren Künstlerzimmers, das jetzt auf die linke Seite vom Podium aus verlegt wurde, sind ebenfalls neue Räume getreten, und zwar für kleinere Gesellschaften, Bälle, für Vorträge in wissenschaftlichen Vereinen usw. Zu diesen Räumlichkeiten führt eine besondere Treppe, ebenso ist eine besondere Garderobe angebracht. — Eine bequeme treppchenbelegte Treppe führt zu den geräumigen hellen Lesesaal und Bibliothekszimmern. Wie allüberall in dem Hause der Gesellschaft, so hat auch hier ein guter Geschmack vorgewaltet. Die beiden Lesezimmer, zum Teil in der Kaiserstraße, zum Teil in der Mitterstraße gelegen, bieten für sehr viele Personen Platz. Sie sind zum Teil ausgestattet mit einer Reihe alter wertvoller Stühle, und wie in den Zimmern des 2. Stockes, so ist auch hier auf Bequemlichkeit viel Wert gelegt. Erwähnung verdient noch, daß ein Fahrstuhl in alle Räume führt. Geschmacksvoll und hübsch ist auch die Beleuchtung der einzelnen Räume, was besonders gestern sehr vorteilhaft zur Geltung kam und die anheimelnde Wirkung der Neuausstattung recht wesentlich unterstützte. Ein Vorzug des Umbaus liegt aber auch darin, daß die Ausgänge zur Kaiserstraße und zu den Wagen streng getrennt sind. Bei einem lebhaften Verkehr im Hause wird sich gerade das angenehm bemerkbar machen.

Das Großherzogspaar besichtigte die Räume mit großem Interesse. Der Großherzog zeigte sich namentlich darüber erfreut, daß es der Gesellschaft und dem Architekten gelungen ist, die alte schöne Schöpfung Weinbrenners, zu der vor hundert Jahren, am 28. Januar 1813, der Grundstein gelegt wurde, in ihrem wesentlichen Bestande pietätvoll unangetastet zu lassen und die Neuerungen dem bestehenden Charakter des Ganzen entsprechend zu schaffen.

Dem Rundgang folgte eine Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden, Oberst a. D. v. Barfisch, der u. a. etwa folgendes ausführte: Dieser alterthümliche Bau, ein Denkmal vorausbildender Fürsorge der Vorfahren, war einst viele Jahrzehnte hindurch allgemeiner Mittelpunkt des rege

pluvierenden geselligen Lebens unserer Residenz. Der Wellenschlag einer neuen Zeit brandete seit 40 Jahren in immer stärkerem Maße um diese alten Mauern, während das innerhalb derselben einst so rege flutende Leben allmählich immer mehr zurückblieb. Die Notwendigkeiten unserer Tage heischten von uns gebieterisch einen Bruch mit so vielem Liebgewordenem Allen und darüber hinaus eine Modernisierung der altväterischen Verwaltung, deren Zuschnitt für frühere Zeiten und andere Bedürfnisse berechnet gewesen ist. Die weitere Ausdehnung unserer Stadt ließ es mehr als je wünschenswert erscheinen, daß im Zentrum ein gemüthlicher Ruhepunkt für die Familien geschaffen werde, für edle Geselligkeit, für alle Forderungen einer mit Recht anspruchsvollen Welt, für die Pflege aller schätzenswerthen Interessen. — Ein solcher Mittelpunkt, so bemerkte der Redner weiter, werde das Museum, so hoffe der Verein zuversichtlich, künftighin werden. Mit einem Hurra auf den Großherzog, den Protektor der Gesellschaft, schloß die Rede.

Nachdem die freudig aufgenommenen Hochrufe verklungen waren, begann ein wohlgeklungenes Konzert, in dem die Herren Biesold und Kochen, sowie Frau Rosa-Barnersberger durch ihre von künstlerischem Empfinden getragenen Vorträge erfreuten. Das Großherzogspaar sprach bei seiner Verabschiedung dem Vorstand und den Künstlern seinen Dank aus.

Ein gemeinsamer Rundgang durch die neuen Räume und ein Festmahl vereinten darauf die übrigen Theilnehmer. Während des trefflichen Mahles gedachte Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Döschhäuser in einer zündenden Ansprache, in der er auch dem so unverwundt früh dahingeshiedenen letzten Vorsitzenden der Gesellschaft, Victor v. Sackel, ein herrliches Gedenken widmete, der großen Verdienste, die sich der stellvertretende Direktor, Oberst a. D. v. Barfisch und Herr Fabrikant Hiesel um den Umbau des Museums erworben. Herr Oberst a. D. v. Barfisch sprach dem Architekten, Herrn Curjel, der sich in seinem Werke trefflich bewährt, den Dank und die Anerkennung der Gesellschaft aus. Herr Curjel erwiderte mit herzlichen und launigen Glückwünschen. Den stimmungsvollen Schluß der glänzenden verlaufenden Veranstaltung bildete ein gemüthliches und zwangloses Beisammensein. Der Verein kann auf das vielversprechende Ergebnis des Abends mit Recht stolz sein.

\* Großherzogliches Hoftheater. In der morgigen Auf-führung der „Walküre“ wird Herr Jung vom Hoftheater in Mannheim den Siegmund singen, weil der Urlaub des Kammerjägers Fochhammer von Wiesbaden infolge einer auf Allerhöchsten Befehl nötigen Spielplanänderung zurückge-zogen wurde.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Somburg v. d. S., 31. März.** Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise unternahmen heute vormittag einen Spazierritt über die Saalburg. Am Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Geheimen Rates von Valentini.

**Schleiz, 31. März.** Die Beisehung des verstorbenen Fürsten ist nun endgültig auf Freitag den 4. April nachmittags festgesetzt. Unter den eingegangenen Trauer-kundgebungen befinden sich auch Beileidstelegramme des Kaisers und des Reichskanzlers. Heute abend findet in der Schloßkirche ein Trauergottesdienst statt, dem die fürstliche Familie beizuhnt.

**Berlin, 31. März.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Kommission zur Untersuchung der Zustände im Vieh- und Fleischhandel trat heute unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Delbrück zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die weitere Anhörung von Sachverständigen. Während es sich bei den bisherigen Verhandlungen um Sachverständige für das Berliner Versorgungsgebiet handelte, sind zu den jetzigen Verhandlungen an vierzig Sachverständige aus Süddeutschland erschienen, um über die Umstände, die für den Preis des Fleisches maßgebend sind, unter besonderer Berücksichtigung der süddeutschen Eigentümlichkeiten, die Konferenz zu informieren. Den Verhandlungen liegt derselbe Fragebogen zugrunde, der bei den früheren Erörterungen als Grundlage diente. Wie bekannt, steht auf dem Fragebogen die Frage nach der Preisbildung des Viehes und des Fleisches auf dem Wege von dem Produzenten bis zum Verbraucher im Vordergrund. Entsprechend diesem Weg hat der Fragebogen zunächst den Preis für das Vieh im Stall im Auge, beschäftigt sich dann mit dem Preis auf dem Viehhof und den dort erforderlichen Gebühren und schließlich mit den Momenten, die den Preis für das einzelne Stück Fleisch im Laden bestimmen. Daran schließen sich Fragen über das Nachrichtenwesen und Statistik. — Falls die Verhandlungen, die bekanntlich vertraulich geführt werden, den Stoff am heutigen Tage nicht erledigen sollten, werden sie morgen fortgesetzt werden.

**Berlin, 31. März.** Auf Anregung des Staatssekretärs des Innern werden in diesen Tagen Verhandlungen wegen Aufhebung der Aussperrung der Maler stattfinden. Der Staatssekretär hatte laut „Kollanzenger“ die Vorsitzenden der Arbeitgeberorganisation, die sich bisher allen Einigungsverhandlungen gegenüber ablehnend verhielten, zu einer Besprechung eingeladen, deren Ergebnis die Bereitwilligkeit zu einer Konferenz mit den Delegierten der Malergehilfen ist.

**Berlin, 31. März.** Eine außerordentlich fürnische Versammlung, die von morgens 9 bis nachmittags 2 Uhr dauerte, hielten gestern die organisierten Malergehilfen ab, um über weitere Maßnahmen in der Lohnbewegung Beschluß zu fassen. Man kam zu keinem Resultat.

**Strasbourg, 31. März.** Auf Grund des elsaß-lothringischen Verfassungsgesetzes ist die Verbreitung des Pariser „Matin“ in Elsaß-Lothringen verboten worden.

### Verschiedenes.

**Triest, 28. März.** Morgen früh wird der frühere deutsch-amerikanische Journalist und Zeitungsverleger Joseph Bruder aus Chicago, Österreicher von Geburt, sich mit einem großen

Freiballon auf dem Dampfer „Columbia“ der United Fruit Company nach den canarischen Inseln einschiffen, um dort mit einem Ballonführer und einem Meteorologen aufzusteigen und unter Benutzung des Passatwindes einen Luftweg über den Atlantischen Ocean ausfindig zu machen. Er hofft, zehn Tage nach der Abfahrt in Westindien oder im Norden Brasiliens zu landen.

### Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Der Prinzregent von Bayern genehmigte das Gesuch des Professors Soghet, Vorstand der landwirtschaftlichen Zentralversuchstation für Bayern und Professor für Agrikulturchemie an der Münchener technischen Hochschule, um Entlassung aus allen seinen Ämtern und verleihe ihm den Michael-Verdienorden II. Klasse. Zu seinem Nachfolger wurde der Professor an der landwirtschaftlichen Akademie und der Brauereischule zu Weihenstephan Dr. Theodor Gentel ernannt.

Die französische Kammer hat einen Kredit von 20.000 Francs für die Beteiligung Frankreichs an der Kunstausstellung in München bewilligt.

### Familiennachrichten.

**Geburten.** Ein Knabe, S.: Karl Eimann, Schreiner. — S.: Georg Müller, Schmied.

**Eheausgaben.** Albert Schöffler von hier, Kaufmann hier, mit Elise Gethmannsberger von hier. — Arthur Ränge von Obereschleß, Geometer hier, mit Dora Weiger von hier. — Joseph Dehn von Rauberbischofsheim, Postbote hier, mit Frida Schramm von Redargerath. — Max Wibel von Kaltenordheim, Straßenbahnwärter in Frankfurt a. M., mit Emma Brannath von hier. — Friedr. Müller von hier, Werkmeister hier, mit Berta Roth von Kleinbottwar. — Johann Eberhard von Heibelsheim, Eisenreder hier, mit Elisabeth Manz von Heibelsheim. — Friedr. Maylandt von Hochhausen, Postbote hier, mit Katharina Salzgeber von Schludern. — Wilh. Grether von Welschneureut, Maler hier, mit Lina Ruf von hier. — Adolf Liebmann von Wegstädtl, Gerber hier, mit Sophie Nabel von hier. — Lud. Cury von Dahn, Hauptmann und Batteriechef in Metz, mit Maria Kalkwoda von hier. — Emil Weimershaus von Köln, Hofmusiker hier, mit Antonia Pöll Witwe von Bruchsal. — Oskar Kiegel von hier, Kaufmann hier, mit Mathilde Fuchs von Limbach.

**Eheschließungen.** Emil Nagel von Trefelkingen, Milchhändler hier, mit Katharina Stadinger von Oedtsbad. — Joseph Bälke von Stupperich, Maschinenarbeiter hier, mit Sophie Bühler von Wöflingen. — Wilh. Richter von Gainsberg, Glaser hier, mit Anna Schäfer geb. Kraxa von Blantenloch. — Gustav Roth von Heibelsheim, Bahnarbeiter hier, mit Sophie Maier von Callu. — Jul. Bender von Frankfurt a. M., Kaufmann hier, mit Luise Weber von hier. — Robert Vogt von Heibelsberg, Blechener hier, mit Anna Kopp von Stein. — Aug. Ulrich von Soden, Kaufmann in Soden, mit Karola Hollenweger von hier.

**Todesfälle.** Margarete Allespach, Witwe. — Antonie Raub, Witwe. — Franz, S.: Anton Jetterer, Bahnarbeiter. — Marie Hof, Ehefrau. — Jakob Dreßler, Chemann, Farmer. — Sophie Meuler, ledig, Privatier. — Friedrich Wilhelm, S.: Friedrich Sutter, Küfer. — Johanna Gausler, Ehefrau. — Katharina Andris, ledig, Kleidermacherin. — Ema, S.: Karl Diekmann, Fabrikarbeiter. — Wilhelm Friedlein, ledig, Tagelöhner. — Emma Herzog, ledig, Kontoristin. — Joseph Ball, Chemann, Schleifer.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 31. März 1913.

Der hohe Druck hat weiter abgenommen und beherrscht heute nur den äußersten Osten. Der Nordwesten Europas steht unter der Einwirkung einer bei Island lagernden ziemlich tiefen Depression. Über dem westlichen Binnenland hat sich die Luftdruckverteilung in den letzten 24 Stunden noch ungünstiger gestaltet; Teilnimma sind zwischen Elbe und Meier und über Südwestdeutschland entstanden. Noch immer ist das Wetter trocken, wenn auch meist bewölkt; die Temperaturen sind für die Jahreszeit sehr hoch. Meist trübes und mildes Wetter mit Schauerregen ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 31. März, früh:

Lugano bedeckt 10 Grad, Biarritz bedeckt 11 Grad, Perpignan bedeckt 11 Grad, Triest wolkenlos 16 Grad, Florenz wolkenlos 12 Grad, Rom wolkenlos 10 Grad, Cagliari bedeckt 18 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe:

März	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
29. Nachts 9 <sup>u</sup>	747.3	11.7	7.3	72	O	h. bedeckt
30. Morgs. 7 <sup>u</sup>	746.7	9.4	7.5	87	SW	bedeckt
30. Mittags 2 <sup>u</sup>	744.9	18.5	9.4	60	SW	
30. Nachts 9 <sup>u</sup>	745.0	11.1	9.0	91	SW	h. bedeckt
31. Morgs. 7 <sup>u</sup>	744.6	6.7	6.4	87	NO	wolfig
31. Mittags 2 <sup>u</sup>	743.9	19.7	9.0	63	WSW	heiter

Höchste Temperatur am 29. März: 16.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 30. März, 7<sup>u</sup> früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 30. März: 19.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 31. März, 7<sup>u</sup> früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 30. März, früh: Schusterinsel 1.70 m, gefallen 10 cm; Rehl 2.80 m, gefallen 11 cm; Maxau 4.39 m, gefallen 14 cm; Mannheim 3.87 m, gefallen 17 cm.

**Wasserstand des Rheins** am 31. März, früh: Schusterinsel 1.66 m, gefallen 4 cm; Rehl 2.71 m, gefallen 9 cm; Maxau 4.29 m, gefallen 10 cm; Mannheim 3.70 m, gefallen 17 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Wenn Sie Ihr Kind

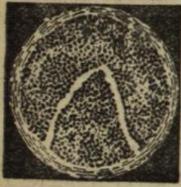
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Fommel's** Saematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Fommel**.

## Ich bin so nervös!

Diesen Verzweiflungsruf hört man oft und mit so trostloser Stimme ausstoßen, als ob es gar kein Mittel gegen diesen allerdings sehr lästigen Zustand gebe. Und doch haben die Forschungen auf dem Gebiet der Physiologie und der Nervenlehre in den letzten Jahren den sichereren Weg gezeigt, wie man Nervosität und ihre Folgezustände in verhältnismäßig kurzer Zeit beheben kann.

Die normale Funktion unseres Nervenapparates, zu welchem im weiteren Sinn auch Gehirn und Rückenmark gehören, ist abhängig von dem genügenden Vorhandensein einer Substanz, die man Lecithin nennt. Was das Eiweiß für den Muskel, ist das Lecithin für den Nerv. Bei ungenügender Eiweißzufuhr erschläft und degeneriert der Muskel, bei Abnahme seines Lecithin gehaltes wird das Nervensystem außerstande gesetzt, seine lebenswichtigen Funktionen zu erfüllen. Die Folgen sind im letzteren Fall viel verhängnisvoller als im ersteren, denn eine ganze Reihe schwerer Erkrankungen des Körpers wie des Geistes ist auf eine Zerrüttung des Nervensystems, verursacht durch seine Verarmung an Lecithin, zurückzuführen.

Der Weg zur Abhilfe ist somit von selbst gegeben. Wer gut nährt,



Querschnitt eines gesunden Nervenbündels.

heißt gut, sagte der berühmte verstorbene Kliniker Prof. Dr. von Leyden. Und so gilt es, denn auch hier, den Nerven denjenigen Nährstoff wieder zuzuführen, dessen sie zu ihrer Kräftigung bedürfen. Wie die wissenschaftlichen Arbeiten zahlreicher französischer und später auch deutscher Autoren gezeigt haben, bewirkt die Zufuhr von physiologisch reinem Lecithin einen sofort bemerkbaren außerordentlich günstigen Einfluß auf das Verhalten des ganzen Nervensystems. Nervöse Schmerzen verschwinden; Schwäche und Energielosigkeit machen einem wohlthuenden Kraftgefühl, erneutem Lebensmut Platz. Kurz, die Wandlung ist eine so augenfällige, wie sie etwa entsteht, wenn ein durch Hunger Entkräfteter plötzlich durch eine kräftige Mahlzeit gesättigt wird. Es liegen ja in der Tat auch dieselben Verhältnisse vor, denn das Lecithin, wie es im Biocitin enthalten ist, ist kein Medikament, sondern ein aus dem Dotter des Hühnerereis gewonnener Nährstoff, der die wertvolle Eigenschaft besitzt, speziell die Nerven zu ernähren und ihren Bestand an Nervensubstanz zu vermehren.



Querschnitt eines degenerierten Nervenbündels; ein großer Teil der Nervenzellen ist vollständig zugrunde gegangen.

Nach dem patentierten Verfahren des Herrn Prof. Dr. Habermann gelangt seit einigen Jahren unter dem Namen Biocitin ein Lecithinpräparat in den Handel, das sich wegen seiner reinen Beschaffenheit, seiner prompten, stets gleichmäßigen Wir-

kung und seines angenehmen Geschmacks die Gunst der Ärzte und des Publikums im Flug erobert hat. Im Biocitin besitzen wir nunmehr ein Mittel, durch das wir unsere Nerven in einer Weise kräftigen können, daß sie den schädigenden Einflüssen des modernen Lebens, den übermäßigen Anforderungen des Berufes, des Vergnügens usw. standhalten können.

Aber nicht bloß die Nerven, sondern der ganze menschliche Körper wird durch Biocitin gekräftigt. Denn neben seinem hohen Gehalt an Lecithin enthält das Biocitin auch noch andere wertvolle Nährstoffe. Als solche sind das Nucleobiotin, die Kernsubstanz des Eidotters, und das Caseinogen, der natürliche unveränderte Eiweißbildner der Milch, zu nennen. Im Verein mit dem Lecithin bewirken diese hochwertigen Nährsubstanzen eine schnelle Aufbesserung des Ernährungs- und Kräftezustandes bei schwächlichen Personen jeden Alters, Nervenzuständen nach schwerer Krankheit, bei geistigen und körperlichen Ermüdungszuständen, gleichviel, durch welche Umstände sie hervorgerufen sein mögen.

Lecithin nach dem patentierten Verfahren des Herrn Prof. Dr. Habermann wird lediglich für Biocitin verwendet. Wir bitten daher, unbedingt minderwertige Nachahmungen und Loser abgegebene Präparate zurückzuweisen. Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien käuflich. Falls nicht erhältlich, oder etwas anderes angeboten wird, wenden man sich direkt an uns. Der Versand erfolgt ohne Berechnung von Porto und Verpackungspfenden.

Ein Geschmacksmuster nebst einer populär wissenschaftlichen Abhandlung über rationale Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61/66. E.425

# Mercedes - Automobile

Fabrikat der Daimler Motoren-Gesellschaft

General-Vertrieb

## Automobilhaus Peter Eberhardt

Karlsruhe :: Amalienstraße 57

Die neuen Mercedes-Modelle gelangen demnächst zur Ausstellung, darunter

1 Chassis mit ventillosem Motor (Knigh) 16/40 PS.

Kataloge und Prospekte gerne zu Diensten. E.234

## Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883  
Karlsruhe i. B. Amalienstraße 31

Komplette Wohnungen - Einrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen  
Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte — Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Für nur 10 Mark**  
erhalten Sie diesen **Versuchstrank**

mit 6 Flächern u. staubdicht. Verschluss, 60 x 27 x 38 cm, zur geordn. Aufbewahrung aller schriftl. Sachen. Für Beamte, Gewerbetreibende und Private ganz unentbehrlich. Versand sof. vom Fabrikanten

**Chr. Leibfahrt**  
Metzingen Nr. 18  
Lagerkästen, Formularsch. jeder Größe.

## Großherzog Friedrich-Veteranenank- Fonds.

Gemäß § 10 der Satzungen bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß im Jahre 1912 folgende Unterstützungen aus dem

Großherzog Friedrich-Veteranenank-Fonds

beteiligt worden sind:

I. An Mitglieder des Militärvereins-Verbandes.	
a. 1056 Kriegsveteranen	26315.-
b. 169 Hinterbliebene solcher	3255.-
	29570.-
II. An Nichtverbandsmitglieder.	
a. 42 Kriegsveteranen	1005.-
b. 21 Hinterbliebene solcher	370.-
	1375.-

Es erhielten sonach Zuteilungen:  
1288 Personen im Gesamtbetrag von 30945.-  
Vermögensnachweis.

Stand am 1. Januar 1912	135636.80
Zinsen vom 1. I. bis 31. XII. 1912	4468.60
Kursgewinn	9.-
Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen	2686.56
Summa	142800.56

Dabon gehen ab:  
Unterstützungen an 1288 Personen 30945.-  
Verwaltungsumf. etc. 555.70  
Kursverlust beim Verkauf Effekten  
Stempel, Spesen (2150 u. 7.76) 2157.76 33658.46  
Somit Vermögen am 1. Januar 1913 109142.50

Karlsruhe, den 25. März 1913.

**Badischer Militärvereins-Verband.**  
Das Präsidium. E.414

Zur **Miete** empfehle **Flügel** **Pianos** **Harmoniums** **L. Schweisgut**  
Hofl., 4 Erbprinzenstr. 4

## Achtung! Frankfurter

Pferdelose werden schon am 9. April gezogen mit 1 eleganten Landauer zu 4 Pferden als Haupttreffer, 1 kompl. Zweispännerwagen u. 5 Pferde, 5 Einspänner, 50 div. Pferde etc. wofür auch sofort Bargeld erlöst wird. E.339

**Carl Götz,**  
Bankgeschäft u. Lederhandlung  
Gefelstraße 11/15, b. Rathaus.

**Eilt! Garantiert**  
8. April Ziehung der **Badisch-Invaliden-Geld-Lotterie**  
3328 Goldgew. u. 1 Präm. bar Geld  
**37 000 M.**  
Mögl. Höchstgew. bar Geld  
**15 000 M.**  
Hauptgewinn bar Geld  
**10 000 M.**  
3327 Gew. u. 1 Präm. bar Geld  
**27 000 M.**  
Lose à 1 M. 111 Lose 10 M., Porto  
(/ und Liste 30 Pf. empfindlich  
Lotterie: **J. Stürmer**  
Unter. Straßburg i. E., Langestr. 107

## Bekanntmachung.

Das Amt des Vorstehenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts Karlsruhe ist mit einem in der bürgerlichen (streitigen und freiwilligen) Gerichtsbarkeit und der sonstigen Rechtsanwendung erfahrenen Juristen zu besetzen, dem auch das Amt des Gemeindevorstandes und Schiedsmannes sowie juristische Arbeiten für die Gemeindeverwaltung übertragen werden sollen. Hierzu geeignete Bewerber ersuchen wir, sich unter Angabe ihrer Personalverhältnisse und ihrer Gehaltsansprüche bis zum 15. April bei uns zu melden. E.428  
Karlsruhe, den 28. März 1913.  
Der Stadtrat:  
Siegrist. Dager.

## Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe Lgb.-Nr. 4642; 1 ha 52 a 73 qm Hofreite (mit Sägemühle), Hausgarten und Bauplatz, Kaiserallee 139.

Eigentümer: Katharina geb. Alfele, Witwe des Zimmermeisters Wilhelm Weiß in Karlsruhe.

Schätzung: 240 000 Mark. Wert der Einrichtung der Sägemühle samt Maschinen 5980 Mark.

Versteigerungstermin: Freitag den 11. April 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Karlsruhe, den 21. Februar 1913.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

## Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstücke: Gemarkung Karlsruhe Lgb.-Nr. 4608; 9 a 06 qm Bauplatz und Straßengelände an der Post- und Spaltenstraße, Lgb.-Nr. 4609c; 3 a 52 qm Bauplatz an der Goethestraße, Lgb.-Nr. 4609 b; 2 a 58 qm Bauplatz dafelbst.

Schätzung: 22 600 M. + 7 000 M. + 5 200 M.

Eigentümer: Bauunternehmer Friedrich Lacroix in Karlsruhe.

Versteigerungstermin: Mittwoch den 14. Mai 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Karlsruhe, den 25. März 1913.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

## Verstetene Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Prüfung im Auf-

beschl. betr.

Mit Bezug auf § 2 der Ver-

ordnung vom 24. Juli 1884

(Gesetzes- und Verordnungs-

blatt Nr. XXX Seite 847)

wird bekannt gegeben, daß

die öffentliche Prüfung im

Aufbeschl.

Samstag den 26. April

1913, vormittags 8 Uhr be-

ginnend, in der Aufbeschl.-

schule zu Freiburg i. Br.,

Dienstag den 29. April

1913, vormittags 8 Uhr be-

ginnend, in der Aufbeschl.-

schule zu Karlsruhe,

Mittwoch den 30. April

1913, vormittags 9 Uhr be-

ginnend, in der Aufbeschl.-

schule zu Mannheim

stattfinden wird. E.492

Wer die Prüfung ablegen

will, hat bei dem Bürgermei-

steramt seines Wohnortes ein

schriftliches Gesuch unter

Rambastmachung derjenigen

Schule einzureichen, an wel-

cher er die Prüfung ablegen

gedenkt.

Im übrigen wird auf die

Bekanntmachung vom 17. No-

vember 1909 („Karlsruher

Zeitung“ Nr. 321, „Landwirt-

schaftliches Wochenblatt“ Nr.

47, „Badische Gewerbezeitung“

Nr. 49) verwiesen.

Karlsruhe, 25. März 1913.

Gr. Ministerium d. Innern.

Der Ministerialdirektor:

W eingärtner. Dr. Bader.

sind, werden hiermit aufge-

fordert, sie für den noch

geschuldeten Betrag erneuern

zu lassen. E.424

Die innerhalb sechs Mona-

ten nach dieser Mahnung nicht

erneuerten Einträge werden

gestrichen werden. Ein

Verzeichnis der in unsern

Büchern vor dem 1. April 1903

eingeschriebenen Einträge liegt

in den Diensträumen des

Pfandgerichts zu jedermanns

Einsicht offen.

Bortol, 28. März 1913.

Das Pfandgericht.

Wreitend, Bürgerwst.

Spahnmann, Ratsschreiber.

## Öffentliche Mahnung.

Die Gläubiger, für welche

vor dem 1. April 1903 Ein-

träge in unsern Grund- und

Pfandbüchern eingeschrieben

sind, werden hiermit aufge-

fordert, sie für den noch

geschuldeten Betrag erneuern

zu lassen. E.386

Die innerhalb sechs Mona-

ten nach dieser Mahnung nicht

erneuerten Einträge werden

gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in un-

sern Büchern vor dem 1. April

1903 eingeschriebenen Einträ-

ge liegt in den Diensträumen

des Pfandgerichts zu jeder-

manns Einsicht offen.

Oberwittigshausen,

den 1. April 1913.

Das Pfandgericht:

Schmitt, Bürgermeister.

Lahner, Ratsschreiber.

## Verkauf von etwa 50 000

kg alter Papiere. Die Be-

oteröffnung am gleichen Ta-

ge 11 Uhr vormittags. Zu-

schlagsfrist 3 Wochen. E.493

Karlsruhe (Baden),

den 28. März 1913.

Kaiserl. Ober-Postdirektion.

## Hochbauarbeiten, Maurer-,

Zimmer-, Verputz-, Glaser-,

Schreiner-, Schlosser-,

Entwässerungs-, Bodenbelag- und

Anstreicherarbeiten für das

Aufnahmegebäude und das

Abort- und Hauswirtschafts-

gebäude des neuen Bahnhofs

Neureut nach Finanzministe-

rialverordnung vom 3. Jan.

1907 öffentlich zu vergeben.

Zeichnungen, Bedingnishefte

und Arbeitsbeschriebe auf

dem Bauamt im Aufnah-

megebäude des neuen Perso-

nenbahnhofs Karlsruhe; dort

auch Abgabe der Angebots-

drude gegen Entgelt. Kein

Verband nach auswärts.

Angebote mit Aufschrift, ver-

schlossen und postfrei bis

längstens Freitag, 4. April,

vormittags 11 Uhr, an uns,

Entlassungsstraße 39, einzurei-

chen. Zuschlagsfrist vier Wo-

chen. E.495

Karlsruhe, 20. März 1913.

Gr. Bahnbauinspektion II.

## Betonarbeiten zur Herfel-

lung eines Kadebedens aus

Beton und Ausbesserung der

Entschludungsanlage auf Sta-

tion Offenburg gemäß

Finanzministerialverordnung v.

3. Januar 1907 öffentlich zu

vergeben. Pläne, Bedingun-

gen und Abgabe der Ange-

botsformulare auf unserer

Kanzlei, Rheintstraße 2, hier.

Angebote verschlossen, postfrei

und mit entsprechender Auf-

schrift, bis Mittwoch den 2.

April d. Js., vormittags 10

Uhr, einzureichen. Zuschlags-

frist 14 Tage. E.417.2.

Offenburg, 26. März 1913

Gr. Bahnbauinspektion II.

## Süddeutsch-österreich.

### Güterverkehr.

Ab 1. Juni 1913 werden im

Teil II Heft 13 die Frach-

tarife der Abt. A C D E und

G des Ausnahmefahrts 91

(Petroleum usw.) für Vorch-

heim-Talstationen und Drob-

itz durchweg um je 17 Pf.

für 100 kg erhöht. E.498

Karlsruhe, 28. März 1913.

Großh. Generaldirektion der

Bad. Staatseisenbahnen.

## Westdeutsch-Südwest-

### deutscher Güterver-

#### kehr, Heft 5.

Auf 1. April 1913 wird der

Nachtrag VII ausgegeben, der

neben im Verfügungswege

schon durchgeführten Änderun-